

Die Bitte ward gewähret,
Sie schien den Herr'n gering;
Die Glocke ward geläutet,
Als er zum Tode ging.

Der Meister hört sie klingen,
So voll, so hell, so rein;
Die Augen gehn ihm über,
Es muß vor Freude sein.

Und seine Blicke leuchten,
Als wären sie verklärt;
Denn er hat mit dem Klange
Wohl mehr als Klang gehört.

Hat auch geneigt den Nacken
Zum Streich voll Zuversicht;
Und was der Tod versprochen,
Das bricht das Leben nicht.

Das ist der Glocken Krone,
Die er gegossen hat,
Die Magdalenenglocke
Zu Breslau in der Stadt.

Die ward zur Sünderglocke
Seit jenem Tag geweiht;
Weiß nicht, ob's anders worden
Zu dieser neuen Zeit.

170. Est Est!

Hart an dem Bolsener See,
Auf des Flaschenberges Höh',
Steht ein kleiner Leichenstein
Mit der kurzen Aufschrift drein:
„Propter nimium Est Est
Dominus meus mortuus est!“

Unter diesem Monument,
Welches keinen Namen nennt,
Ruht ein Herr von deutschem Blut,
Deutschem Schlund und deutschem Mut,
Der hier starb den schönsten Tod, —
Seine Schuld vergeb' ihm Gott.

Als er reist' im welschen Land,
Vielen schlechten Wein er fand,
Welcher leicht wie Wasser wog
Und die Lippen schief ihm zog;
Und er rief: „Ich halt's nicht aus!
Lieber Knappe, reit' voraus!“

Sprich in jedem Wirtshaus ein
Und probiere jeden Wein;
Wo er dir am besten schmeckt,
Sei für mich der Tisch gedeckt;
Und damit ich find' das Nest,
Schreib' aus Thor mir an ein Est.“

Und der Knappe ritt voran,
Hielt vor jedem Schenkhaus an,
Trant ein Glas von jedem Wein.
War der gut, so kehrt' er ein;
War er schlecht, so sprengt' er fort,
Bis er fand den rechten Ort.

Also kam er nach der Stadt,
Die den Muskateller hat,

Der im ganzen welschen Land
Für den besten wird genannt.
Als von diesem trankt der Knecht,
Dünkt' ein „Est“ ihm gar zu schlecht.

Und mit feuerrotem Stift
Und mit riesengroßer Schrift
Malt' er nach des Weins Gebühr
Est Est an der Schenke Thür;
Ja, nach anderem Bericht
Fehlt' die dritte Silbe nicht.

Der Herr Ritter kam, sah, trank,
Bis er tot zu Boden sank.
Schenke, Schenkin, Kellner, Knapp
Gruben ihm ein schönes Grab
Hart an dem Bolsener See
Auf des Flaschenberges Höh'.

Und sein Knapp, der Kostwein,
Setzt' ihm einen Leichenstein
Ohne Wappen, Stern und Hut,
Mit der Aufschrift kurz und gut:
„Propter nimium Est Est
Dominus meus mortuus est.“

Als ich nach dem Berge kam,
Eine Flasch' ich zu mir nahm,
Und die zweite trug ich fort
Nach dem weltberühmten Ort,
Wo der deutsche Ritter liegt,
Der vom Est Est ward besiegt.

Selig preis' ich deine Ruh',
Alter, guter Freiherr du,
Der du hier gefallen bist
Von dem Trank, der doppelt ist,